

1 Darstellung, Begründung und Abgrenzung des Themas

Die vorliegende Arbeit befasst sich mit der Entwicklung der Englischlehrwerke der DDR unter Einbeziehung ihrer Vorstufen in der Sowjetischen Besatzungszone Deutschlands (SBZ). Sie stellt die Entwicklungsstufen der Lehrwerke systematisch dar und berücksichtigt dabei die zeithistorischen Hintergründe. Für jede Entwicklungsstufe wird zusätzlich ein Vergleich mit der Entwicklung der Didaktik des Englischen insgesamt hergestellt. Es handelt sich um die umfassende Darstellung einer abgeschlossenen historischen Periode der deutschen Schulbuchentwicklung, die auch für den Vergleich mit anderen Schulfächern von großer Bedeutung sein dürfte. Die Studie versteht sich als Beitrag zur Geschichte des Englischunterrichts in Deutschland in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts.

Die Arbeit verfolgt zwei wesentliche Ziele: Sie will (1) eine Bestandsaufnahme der Lehrwerke und des Unterrichts liefern, die sich an fremdsprachendidaktischen und -methodischen Kriterien orientiert, und (2) die sprachlichen und landeskundlichen Inhalte des Unterrichts einer präzisen Analyse unterziehen. Dabei macht es der historische Abstand möglich, die zeitbedingten politischen und ideologischen Färbungen aus einer distanzierten Perspektive zu betrachten. Die Einschätzungen gewinnen dadurch eine Objektivität, die zu früheren Zeitpunkten schwer zu erreichen gewesen wäre.

Wie dieser Rahmen nahelegt, hat die Arbeit einen hohen dokumentarischen Charakter. Sie versteht sich aber beileibe nicht als reine Dokumentation. Vielmehr geht es um eine faktenorientierte Aufarbeitung dieses Kapitels der Geschichte des Englischunterrichts.

Im Zentrum der Studie stehen die Lehrwerke. Diese Fokussierung erklärt sich aus der Tatsache, dass das Lehrwerk das Leitmedium des Unterrichts darstellt.¹ Wo immer es nötig ist, werden Aussagen zu Rahmenbedingungen getroffen. Dazu gehört vor allem das Schulsystem, das zu einer bestimmten Zeit existierte, oder die Stundenzahl, mit der Englisch unterrichtet wurde. Um hier eine optimale Einordnung zu ermöglichen, wird die Entwicklung des Schulsystems in der DDR unter Berücksichtigung des Faches Englisch und dem Einsatz seiner Lehrwerke gesondert erläutert.

Die Lehrpläne werden ebenfalls herangezogen, dies geschieht jedoch mit den nötigen Kautelen. In anderen Darstellungen dienen sie als Basis der Analysen, sie werden offenbar als wörtlich in die Praxis umgesetzt angenommen. Damit wird die DDR-Schulgeschichts- und Unterrichtsgeschichtsschreibung jedoch geordneter vorgenommen, als sie in der Realität war, da von einer hundertprozentigen Entsprechung von Lehrplan und Lehrwerk nicht zweifelsfrei ausgegangen werden kann. Abgesehen davon kommt man der Praxis des Unterrichts mit dem Medium am nächsten, das diesem Unterricht unmittelbar zugrunde gelegt wurde. Zur Beziehung zwischen Lehrplan, Lehrwerk und Unterrichtsrealität heißt es bei Reuter/Scheunpflug treffend:

¹ Vgl. dazu Neuner: „Das Lehrwerk ist also das zentrale Instrument der Unterrichtssteuerung, das nachhaltig das Verhalten von Lehrenden und Lernenden beeinflusst“ (Neuner 2007:400). Laut Siekmann ist das Lehrwerk „der einflussreichste vorproduzierte Träger von Lehrfunktionen“ (Siekmann 1983:475). Bezogen auf die DDR formuliert Spantzel: „Zu den wichtigsten Faktoren, die die Qualität des Unterrichts in einem zentralistisch organisierten Bildungswesen wie dem der DDR bestimmten, gehörten [...] Lehrmaterialien. Diese waren unmittelbar bestimmend für die Unterrichtspraxis“ (Spantzel 2001:56).

Lehrpläne und Schulbücher sind die klassischen Steuerungsinstrumente des Unterrichts, wobei die ersteren mehr über normative Vorgaben und die letzteren mehr über die tatsächliche inhaltliche Gestaltung des Unterrichts Auskunft geben; die Steuerungskraft der Schulbücher ist in der Regel wesentlich größer als die der Lehrpläne. (Reuter/Scheunpflug 2006:93)

Aus demselben Grund wird auch auf die Auswertung von SED-Parteibeschlüssen, Reden auf den Pädagogischen Kongressen und ähnlichen Quellen verzichtet. Sie alle betreffen eine Metaebene und führen nicht nahe genug an den konkreten Fachunterricht heran. Ebenso ist die Befragung von Zeitzeugen wenig zweckdienlich. Jeder Befragte hat seine subjektive Sichtweise, was wissenschaftlich schwer verwertbar ist.² Dabei gilt grundsätzlich, dass man sich dem Englischunterricht in der DDR nur nähern kann. Was im Einzelfall konkret im Klassenraum geschah, ist nicht mehr eindeutig nachprüfbar. Man kann jedoch die Konzeption des Unterrichts anhand der Lehrwerke klar rekonstruieren.

In dieser Arbeit werden alle in der DDR verwendeten Lehrwerke für den Englischunterricht einer gründlichen Analyse unterzogen. Dabei werden die Erstausgaben ebenso in den Blick genommen wie alle Überarbeitungen. Da die DDR im Jahr 1949 aus der Sowjetischen Besatzungszone heraus gegründet wurde, in der viele der später wirksamen Strukturen bereits etabliert waren, wird auch der Englischunterricht in der SBZ beleuchtet. Insgesamt nimmt die Arbeit den Zeitraum zwischen dem Kriegsende 1945 und der Wiedervereinigung Deutschlands 1990 in den Blick. Im Einzelnen handelt es sich um folgende Lehrwerke und Überarbeitungen:

1. *We learn English* (1946)
2. *We learn English* (1949, 1. Überarbeitung)
3. *We learn English* (1957, 2. Überarbeitung)
4. *Englisches Lehrbuch* (1951-1954)
5. *Englisches Lehrbuch* (1957, 1. Überarbeitung)
6. *Englisches Lehrbuch* (1958-1960, 2. Überarbeitung)
7. *Our English Friends/Our American Friends* (1958-1961)
8. *Let's speak English/Improve your English* (1963-1966)
9. *English for you* (1966-1971)
10. *English for You* (1978-1985, 1. Überarbeitung)
11. *English Today* (1990-1991).

Zur Analyse der Lehrwerke wird ein bestimmtes Raster verwendet. Dieses Raster mitsamt seiner Terminologie wurde im Analyseprozess selbst entwickelt, um alle Aspekte der Lehrwerke so präzise wie möglich erfassen zu können. Dies geschah unter Berücksichtigung der theoretischen Diskussion zur Analyse und Bewertung von Lehrwerken für den Fremdsprachenunterricht. Das so entstandene Raster zeichnet sich vor allem dadurch aus, dass es nicht nur die Inhalte des Lehrwerks und deren Vermittlung erfasst, sondern auch über die Sprachbestände und deren Vermittlung Auskunft gibt. Damit ist ein differenzierter Blick auf den Englischunterricht in der DDR im Spiegel der Lehrwerke möglich, der die Arbeit am inhaltlichen *und* am sprachlichen Stoff einbezieht.

Insgesamt öffnet diese Studie drei neue Erkenntnishorizonte. Zum einen wird die Entwicklung des allgemeinbildenden Schulwesens in der DDR in einem präzisen Überblick dargestellt. Hierbei wird insbesondere die Rolle des Faches Englisch beleuchtet unter Angabe aller zu bestimm-

2 Auf dieses Problem weist u.a. Krüger in ihrer interviewbasierten empirischen Studie zum Musikunterricht in Sachsen-Anhalt in der Zeit vor und nach der Wiedervereinigung hin (vgl. Krüger 2001:115).

ten Zeitpunkten existierenden Schultypen und der Zuordnung der Englischlehrwerke zu den jeweiligen Klassenstufen der Schultypen. Damit leistet die Arbeit einen Beitrag zur Geschichte des Schulwesens in Deutschland.

Weiterhin werden erstmalig ausnahmslos alle Lehrwerke für den Englischunterricht in der SBZ und DDR einer Analyse unterzogen. Dadurch kann für den gesamten Untersuchungszeitraum die Weiterentwicklung der Lehrwerke untereinander beleuchtet werden, so dass Entwicklungslinien klar zutage treten. Die Analyse aller Englischlehrwerke zwischen 1946 und 1991 leistet einen Beitrag zur Geschichte des Englischunterrichts und seiner Didaktik auf deutschem Boden und bildet das Herzstück der Studie.

Schließlich enthält die Arbeit auch ein völlig neues Analyseraster. Es ist auf die Lehrwerke abgestimmt und erfasst erstmalig sowohl sprachdidaktische als auch inhaltsdidaktische Aspekte. Alle Lehrwerke werden aus einer Doppelperspektive betrachtet. Zum einen wird der Bezug des jeweiligen Lehrwerks zu Traditionen und Tendenzen der Fachdidaktik insgesamt hergestellt. Dies ist eine fachdidaktisch-historische Perspektive. Andererseits werden Veränderungen der einzelnen Lehrwerkgenerationen untereinander beschrieben. Dies ist eine systematisch-dia-chronische Perspektive. Damit leistet die Arbeit im methodologischen Sinn einen Beitrag zur Schulbuchforschung im Allgemeinen und zur fachorientierten Lehrwerkanalyse im Speziellen.